

*H.-B. Gerl: Unerbittliches Licht. Edith Stein — Philosophie, Mystik, Leben. Mit s/w-Abbildungen, Mainz: Grünewald 1992, 204 S. Ln. DM 36.00.*

Das anzuzeigende Buch geht das Leben und Werk E.Steins (E.St.) von zwei Seiten an, die in der Beschäftigung mit dieser außergewöhnlichen Frau sicherlich noch nicht grundlegend reflektiert wurden. Neben einleitenden Grundzügen zu Fragen der Biographie geht Vf. der Frauenfrage in Leben und Werk E.St. nach (›Im Spannungsgefüge der Frauenfrage‹, 43–77). E.St. bemühte sich zu ihrer Zeit, eine eigenständige Durchdringung der Frage in politischer, gesellschaftlich-sozialer, philosophisch-anthropologischer, kirchlicher, kirchenrechtlicher und theologischer Sicht zu liefern (55 ff). Lebensweg wie Begabung der jüdischen Philosophin, die zum Katholizismus konvertierte und in den Karmel eintritt, machen sie weniger zu einer »Vorkämpferin« als »Vordenkerin« der Frauenfrage, nach Gerl handelt es sich dabei um ein »noch unausgeschöpftes Vordenken« (57). Dieses Kapitel liest man mit großem Interesse, wobei auch »Sperriges« der Gedanken E.St. zur Sprache kommt (77 ff). Vf. bringt auch Licht in das dunkle Kapitel der Bemühungen E.St. um eine Habilitation. Der 2. Teil der Arbeit gilt der Frage nach der Bedeutung der Philosophie St. (eine ähnliche Fragestellung verfolgte eine Tagung in Eichstätt 1991 anlässlich des 100. Geburtsjahres E.St.). St. Philosophie zeichnet sich durch eine Vielfalt historischer Bezüge aus, stand sie doch mit bedeutenden Schulen in direkter, z.T. persönlicher Beziehung. Behutsam geht Vf. die Entwicklung der St.'schen Philosophie nach (›Philosophie im Aufstieg‹, 81–155). Das eigenständige Weiterdenken zeigt sich in ihrem Versuch, Thomas und die Phänomenologie in ein Gespräch zu bringen. Bzgl. der Thomasrezeption (105 ff) wird E.St. in den größeren geistesgeschichtlichen Rahmen einer Annäherung zw. katholischem Denken und allgemeiner Philosophie eingeordnet. Ebenso gelingt es Vf. sehr gut, die Nähe resp. Differenz E.St. zu M.Heidegger herauszuarbeiten; bei allem Unterschied einigt beide Denker die Frage nach dem »Sinn von Sein« (101). Beide Teile klingen in einen abschließenden 3. Teil aus, der sich, dem Schicksalsweg der in Ausschwitz ermordeten Karmelitin folgt, mit der Mystik im Werk St. beschäftigt (›Rationalität und Mystik‹, 159–187). Weiß Vf. um das geringe Echo, das die Philosophie E.St. heute findet, Gerl vermutet dafür einen Hauptgrund in

den ahistorischen Gedankengängen (hierin eine Schülerin Husserls!), so liegt der Sinn der Klärung des Denkens mit E.St. darin, »daß in aller Bitterkeit verstanden wird, wodurch der Mensch geheilt wird und wie der Heilige heißt«. (188) Als Atheistin, Konvertitin, Märtyrin und Selige hat E.St. ihren Platz im kath. Geistesleben Deutschlands schon lange gefunden, daß Gerl darüberhinaus auch die Dynamik des Denkens und intellektuelle Rechtschaffenheit der Philosophin und Wissenschaftlerin aufzeigt, ist ein erstes Verdienst dieser Arbeit. Gerade durch die behutsame Behandlung der Arbeit ›Endliches und ewiges Sein‹ gelingt es Vf., wichtige Anregungen für aktuelle Diskussionen in der Philosophie St. aufzuweisen (z.B. Identitätsbegriff der Person). Hierin liegt ein weiterer Verdienst dieser überaus interessanten und anregenden Arbeit.

Wolfgang W.Müller